

# Eine Villa für den Prinzen

■ ES-PLIENSAUVORSTADT: Kinder mit und ohne Behinderungen gestalten gemeinsam die Ausstellung „Phantasieräume“

VON ANNIKA WITZEL

In diesen Tagen ist der Flur des Mehrgenerationen- und Bürgerhauses Pliensauvorstadt noch bunter als sonst. Grund dafür sind viele farbenfrohe Bilder, die die Wände im Flur schmücken. Schöpfer der Kunstwerke sind 14 Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 13 Jahren. Im Rahmen des Sommerferienprogramms des Vereins Villa haben sie sich im August zu einer Bilderbuch- und Geschichtenwerkstatt getroffen. Unter den Teilnehmern waren auch drei Kinder mit Behinderungen, denn der Verein hat sich auf die Fahne geschrieben, Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen ungezwungen zusammenzubringen. Mit Unterstützung von zwei Kunsttherapeuten und drei weiteren Helfern entstand binnen einer Woche die Ausstellung „Phantasieräume“. Bilder, ein Bilderbuch und Basteleien erzählen die Geschichte „Der Prinz, der nicht Fußball spielen konnte“.

Martina Bell ist Gründerin und erste Vorsitzende des Vereins Villa. Sie ist selbst querschnittsgelähmt, sitzt im Rollstuhl und weiß, wie hart das Leben mit Behinderungen sein kann. Umso erfreulicher sei es, so Bell, dass die Kinder so gelöst mit dem Thema Behinderungen umgehen konnten. Das zeigt auch die Handlung der Bilderbuchgeschichte: Ein Prinz, der schon seit seiner Geburt im Rollstuhl sitzt, muss sich gegen seinen Feind, einen Drachen, behaupten. Der hasst den Prinzen, weil dieser nicht Fußball spielen kann. Eine Hexe und eine Prinzessin dürfen natürlich auch nicht feh-



Die Gründerin des Vereins Villa, Martina Bell, neben einem ihrer Lieblingsbilder der Ausstellung: Prinz, Drache, Prinzessin und Hexe verwandeln das Schloss des Prinzen in das Spielhaus „die Villa“.

Foto: Bulgrin

len. Auf das Ende der Geschichte ist Martina Bell besonders stolz: „Alle Charaktere kommen zusammen in ein Spielschloss, das sie ‚die Villa‘ nennen. Das war die Idee der Kinder.“

Für die Vereinsvorsitzende war das Projekt ein großer Erfolg. Es sei großartig gewesen, wie die Kinder mit den drei behinderten Teilnehmern umgegangen seien. „Kinder im Rollstuhl wurden von anderen

Kindern geschoben, sie haben miteinander gespielt und gearbeitet“. Die fünfjährige Vanessa, die mehrfach schwerstbehindert ist, habe es anfangs etwas schwer gehabt. „Doch schon am zweiten Tag hatte sie bunt bemalte Füße, die Entwicklung war klasse“, sagt Martina Bell. Vanessas Projektbeitrag ist eine strahlend gelbe Sonne aus Wasserfarben. Es ist das Lieblingsbild von Bärbel Hägele, Leiterin des Mehrgenerationen-

und Bürgerhauses. Sie hält die Kooperation des Hauses mit dem Verein für eine gute Sache: „Wir wollen einen barrierefreien Rahmen für alle Menschen bieten. Das passt gut mit dem Gedanken des Vereins zusammen.“

■ Die Ausstellung wird am Freitag, 12. September, um 17.30 Uhr mit einer Vernissage eröffnet und ist noch bis zum 4. Oktober zu sehen